

# Guter Wille

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 30

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531400>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Guter Wille

Wie oft im Tage haben wir Gelegenheit zur Ungeduld! Sei es die Unbändigkeit oder die Dummheit der ganz Kleinen und der großen Kleinen, vieles tritt an uns heran, um uns aus Fassung und Ruhe zu bringen. Kindliche Dummheit, nein reden wir milder, kindliche Unwissenheit, wie viele Erzieher stolpern über sie und kommen zu Falle? Wie steigt der Lehrer, wenn sein kleiner Schüler etwas nicht weiß. Vergebene Mühe! Was regt du dich auf, mein Lieber? Laß dir ein Heilmittel anraten: Faß ein für allemal die erziehliche Wahr-

heit und Erfahrungstatsache den ganzen Tag fest ins Auge: „Jeder Schüler gäbe dir herzlich gerne Antwort, wenn er deine Frage zu beantworten wüßte; nicht um dich zu ärgern, hält er sich still, nicht aus Trotz, sondern aus dem einfachen Grunde, weil er es nicht weiß. Der gute Wille, den jeder deiner Zöglinge in sich trägt, muß dich ver-söhnen.“ Und ich bin überzeugt, daß dieser Glaube an den guten Willen deiner Schüler dich in Ruhe und Geduld erhalten wird alle Tage.

## Jahresbericht des katholischen Erziehungsverein

B.

### Das freie katholische Lehrerseminar in Zug.

Bericht des H. H. Prälaten A. Keiser, Rektor in Zug.

Daselbe zählte im Schuljahr 1924/25 59 Schüler (14 im I., 19 im II., 20 im III. und 6 im IV. Kurs). Es stammen aus dem Kanton Aargau 18, aus dem Kanton Graubünden 6, aus den Kantonen Bern, Uri und Thurgau je 3, aus den Kantonen Luzern und Zug je 2, aus den Kantonen Glarus, Appenzell und Wallis je 1, aus dem Ausland 2 (1 Bayer und 1 Italiener). Die Eltern dieser 2 Ausländer wohnen in der Schweiz. Zwei etwas schwache Zöglinge traten am Ende des Sommersemesters aus. Zwei andere mußten wegen Krankheit im Sommersemester austreten. Einer von diesen starb im Februar und ein Zögling starb während der Ferien im Militärdienst.

Nicht nur in bezug auf den Personalbestand der Zöglinge, sondern auf den des Professorenkollegiums war das abgelaufene Schuljahr ein ungewöhnliches. Mit Ende des Sommersemesters schieden der H. H. Professor Lukas Frey, H. Prof. Zraggen und H. Musiklehrer R. Benedikter aus ihren bisherigen Stellen. R. D. Frey hatte eine angenehme Lebensstellung in seinem Heimatkanton in Aussicht und hatte schon früher geäußert, daß er sich bei zunehmendem Alter um eine solche umsehen werde. Hr. Zraggen nahm eine lukrativere Stelle im Kanton Luzern an und Hr. Benedikter wünschte dringend Entlastung, zumal er infolge Arbeitsüberhäufung ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Glücklicherweise konnten die vakanten Stellen bald und sehr gut besetzt werden. An R. D. Freys Stelle trat R. D. Karl Wettstein von Remetschwil, Kt. Aargau, bisher Vikar in Olten, an Herrn Zraggens Stelle Herr Jost Trogler von Luzern, ehemaliger Lehrer im Landeserziehungsheim auf dem Zugerberg, und an Herrn Benediktors Stelle Herr Josef Pfenniger von Willisau, ehemaliger Zögling des Konservatoriums in Zürich und der Kirchenmusik-Schule in Regensburg. Da der hochw. Herr Prof. Wettstein erst anfangs Dezember eintreten konnte, übernahm der hochw. Herr Dr. P. Magnus Rünzli aus dem hiesigen Kapuzinerkloster für 2 Monate den Religionsunter-

richt am Seminar. Wir danken dem hochw. Hrn. P. Provinzial und dem Hrn. Dr. P. Magnus herzlich für dieses Entgegenkommen. Herr R. Benedikter übernahm den Violin-Unterricht für die Vorgerückten und eine Anzahl Privat- und Aufsichtsstunden. Kaum war diese Angelegenheit geregelt, so erlitten wir einen neuen Verlust. Herr Prof. Jakob Hartmann, der schon kränkelnd aus den Ferien zurückgekehrt war und mit dem Aufgebot seiner letzten Kräfte den Unterricht wieder übernommen hatte, mußte am 20. November um Urlaub nachsuchen, der ihm selbstverständlich gewährt wurde. Schon nach 10 Tagen erlag er einem Schlaganfall. 24 Jahre hindurch hat er mit Geschick und Eifer der Anstalt gedient und sich die Achtung der Direktion, der Kollegen und der Zöglinge errungen. In der Anstalt wurde für ihn ein feierlicher Gottesdienst gehalten und an der Beerdigung und am Trauergottesdienst in Baar wohnten sowohl das Lehrerkollegium als die Zöglinge bei. Bis zur definitiven Besetzung seiner bisherigen Lehrstelle wirkt Hr. Dr. Hans Kobler von Rüti, Kt. St. Gallen.

Das Lehrerkollegium besteht gegenwärtig aus den 3 geistlichen Direktionsmitgliedern und aus 11 Lehrern (2 Priestern und 9 Laien). 8 dieser H. H. Professoren erteilen auch Unterricht an den Schulen des Pensionates, am deutschen und italienischen Vorkurs, an der Realschule und am Handelskurs.

Am 4. und 5. März fanden die mündlichen Patentprüfungen statt, denen sich am 7. und 8. April die eigentlichen Schlußprüfungen angeschlossen. Beide Prüfungen bewiesen, daß tüchtig gearbeitet wurde.

Bedenklich steht es noch immer mit den Finanzen. Wohl sind viele schöne Beiträge geflossen, aber nicht in dem Maße, wie es nötig wäre. Obwohl 2 Direktionsmitglieder seit Jahrzehnten auf einen Gehalt verzichten, obwohl die H. H. Professoren bescheiden besoldet sind und obgleich man sich der größten Sparsamkeit befließt, weist die Rechnung wiederum ein Defizit von über 7000 Fr. auf. Hilfe ist dringend nötig. Es ist eine Ehrenpflicht der schweizerischen Katholiken, dem einzigen freien katholischen Seminar die Mittel zur Erfüllung seiner Aufgabe zu verschaffen. Möge doch dieser Appell bei Klerus und Volk der katholischen deutschen Schweiz nicht ungehört verhallen.